

## Presse AIDS FOLLIES

„Eine Reise zurück in vier Dimensionen, sich vorwärts und rückwärts bewegend durch Raum und Zeit, ist AIDS FOLLIES eher eine Untersuchung als eine Unterrichtsstunde. Das Stück unterhält, anstatt zu belehren. Sound-Fetzen deutscher Werbungen, amerikanisches TV-Material, eigentümliche, aber faszinierende Kompositionen in Französisch, Englisch, Deutsch schärfen die Wahrnehmung und nehmen den Zuschauer mit auf einen Trip ins Stigma-Wunderland. Auf der Hälfte des Abends kam mir ein Gedanke: Ich sehe hier die mutigste Annäherung an das Thema AIDS seit Lady Di.“

*(Thorsten Schwick, Boner Magazine)*

„Zu Video-, Körperkunst und Spielszenen kommen die elektroakustischen Kompositionen und Songs von Genoël von Lilienstern. Mal düster und sphärisch, mal experimentell, mal humorvoll oder operetten- und musicalhaft. Rinnert und Müller setzen auf Überforderung. Bilder, Videos, Musik, Performance und Fakten - alles prasselt ohne Pause auf die Zuschauer ein. Die Revue nimmt sich ein hoch aktuelles Thema vor, sie macht das klug und zeigt: Es ist egal, wie und wo der tödliche Virus zuerst auftauchte. Alle sind betroffen, aber er wird heute nicht mehr ernst genug genommen und die Stereotypen sind heute nicht weg, sondern nur andere. "Aids Follies" findet für all das immer wieder originelle Bilder.“ *(Nadine Kreuzahler, InfoRadio/RBB)*

„In einer Art Collage aus Video-Dokumenten, Verschwörungstheorien und eklektizistischen Klang- und Bewegungsperformances hat Regisseur Johannes Müller einen dunklen Hybrid verschiedener Theaterformen erschaffen. AIDS FOLLIES ist kein leichtes Stück: Die Video-Dokumente und Erfahrungsberichte sind intensiv und scheinen einer alten Folge Akte-X entsprungen zu sein. Die musikalischen Nummern und Labor-Performances machen das Stück zu einer Zeitreise in die 80er- und 90er-Jahre. Neben all diesen Fragmenten aus vergangenen Zeiten stehen immer wieder Einblicke in die Situation von Heute: Statistiken über steigende Infektionsraten, aber auch die Hoffnung auf Impfung und Behandlungen durch PreP. Besonders intensiv: Ein enigmatisches Gedicht aus den Anfangs-Zeiten der Epidemie - im Gegensatz zur brutalen Analyse der Geschichte der Krankheit ein intimer und emotionaler Moment.“ *(Claudio Rimmele, iheart Berlin)*